

Michael Feil

Erste Ergebnisse mit PACE-L

Das numerische Allgemeine-Gleichgewichts-Modell PACE-L ist aufgrund seiner Modellphilosophie und seiner Dokumentation sehr transparent. Seine konkreten Eigenschaften zeigen sich aber erst anhand expliziter Simulationen. Daher sollte den Teilnehmern des Workshop nach dem einführenden Vortrag von Christoph Böhringer Gelegenheit gegeben werden, sich einen Eindruck über die in PACE-L enthaltenen ökonomischen Wirkungsmechanismen zu verschaffen. Die Demonstration erfolgte am Beispiel einer Senkung der Beiträge zur Sozialversicherung. Die durchgeführten Berechnungen haben vorläufigen Charakter.

Im ersten Teil wurde PACE-L mit MIMIC, einem sehr ähnlichen Modell des niederländischen Centraal Planbureau, verglichen. Bezogen auf die makroökonomischen Aggregate Produktion und Beschäftigung zeigen beide Modelle sehr ähnliche Reaktionen. Unterschiede treten jedoch bei den Tariflöhnen und den Arbeitskosten auf. Überraschenderweise kommt es in PACE-L trotz einer Verminderung der Abgabenglast zu einem schwachen Anstieg der Arbeitskosten für die Gruppe der qualifizierten Arbeitnehmer. Dabei handelt es sich um einen (allgemeinen) Gleichgewichtseffekt, denn die isolierte Reaktion (bei gegebener Produktion) der Arbeitskosten auf eine Senkung der Beiträge ist negativ.

In einer weiteren Modellrechnung wurde der Unterschied zwischen einer allgemeinen und einer spezifischen Beitragssatzsenkung vorgestellt. Wie erwartet führt die gezielte Senkung der Beiträge für gering qualifizierte Arbeitnehmer zu einem stärkeren gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsanstieg. Während zur Finanzierung der Beitragssenkung in den ersten beiden Simulation die Staatsausgaben gesenkt wurden, untersuchte eine dritte Simulation die Wirkung einer Gegenfinanzierung durch eine Mehrwertsteuererhöhung. Zwar bleiben die positiven Effekte der Beitragssenkung auch in diesem Fall erhalten, sie fallen jedoch deutlich schwächer aus.

Insgesamt bestätigen die Simulationen die grundsätzliche Eignung von angewandten Gleichgewichtsmodellen zur Untersuchung beschäftigungspolitischer Fragestellungen. Das gilt vor allem für Reformvorschläge aus den Bereichen Besteuerung und soziale Sicherung.